

Nivelsteiner Sandwerke sind der Hotspot für Windkraft

750 Menschen aus Herzogenrath wurden zur Windenergie im Allgemeinen und künftigen Vorhaben befragt. Die Stadt veröffentlicht jetzt erste Ergebnisse.

HERZOGENRATH Im Sommer hatte die Stadt Herzogenrath ein Projekt samt eigener App vorgestellt, das für künftige Windenergie-Projekte größtmögliche Transparenz schaffen soll. Das Bündnis aus Sozialforschern der Universität Duisburg-Essen, App-Entwicklern der RWTH Aachen und der Stadt hat jetzt erste Zahlen aus der Umfrage veröffentlicht, an der man bis Ende August in der App teilnehmen konnte. „Die Umfrage ist zwar nicht repräsentativ, erzeugt aber ein gutes Meinungsbild, welches die generellen Tendenzen der Herzogenrathinnen und Herzogenrathler zu diesem Thema widerspiegelt“, hieß es in einer Pressemitteilung.

So befürworten nach Angaben der Verwaltung knapp zwei Drittel der über 750 Befragten (das sind keine zwei Prozent der Gesamtbevölkerung) den Ausbau von Windenergie auf dem Stadtgebiet. Dem gegenüber stehen 22 Prozent, die den Ausbau ablehnen, und 15 Prozent seien unentschlossene. „Ebenfalls zwei Drit-

tel der Befragten haben keinerlei Bedenken gegenüber Windenergie“, betont die Stadt. Aus Sicht der Verwaltung werde auch positiv bewertet, dass sich über 80 Prozent aller Umfrageteilnehmer für das Ziel aussprechen, dass Herzogenrath in den nächsten Jahren klimaneutral werden soll.

Die Umfrage zeige auch auf, welche Sorgen die Befragten rund um die Windenergie umtreibt. „Viele Befragte machen sich Sorgen um Schallimmissionen, die Auswirkungen auf den Natur- und Artenschutz, Schattenschwurf sowie um die Veränderung des Landschaftsbildes“, heißt es. Zudem wurde die

Umfrage genutzt, um herauszufinden, wo Windräder errichtet werden sollten. „Die größte Zustimmung erhielt die Windvorrangzone auf dem Betriebsgelände der Nivelsteiner Sandwerke. Generell lag die Zustimmung für alle vier möglichen Zonen, neben den Sandwerken noch Flächen bei Hofstadt, der Halde Noppenberg und bei Hasenwald, bei über

50 Prozent“, gibt die Stadt bekannt. „Die größte Ablehnung erfuhr jedes mögliche Projekt aber erwartungsgemäß aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Windvorranggebiete.“

Die Umfrage stelle nach Auswertung der Verwaltung eine „sehr gute Grundlage“ dar, um das Thema voranzubringen. „Sie zeigt, dass viele Menschen hier der begonnenen Transformation und der Notwendigkeit von nachhaltiger Energieerzeugung zustimmen. Viele Befragte wünschen sich auch, dass wir als Stadt mehr von Windenergie-Projekten profitieren, was nachvollziehbar ist. Gleichzeitig sehen wir, auf welche Fragen und Sorgen wir noch stärker eingehen müssen, um alle Menschen bei der entsprechenden Umsetzung mitzunehmen“, erklärt Franz-Josef Türck-Hövenner, Technischer Beigeordneter.

Eine Möglichkeit für den Dialog stellt die am 22. Oktober im Schulzentrum stattfindende Veranstaltung der Klima- und Umweltschutzabteilung der Stadt dar. In diesem Zuge werden auch weitere Details der Umfrage vorgestellt.

Die Entwicklung der besagten App hat ein Förderprojekt ermöglicht, auf drei Jahre verteilt geht es um 1,5 Millionen Euro. Mit Teilen des Geldes



Stellten das Projekt im August 2023 vor: Technischer Beigeordneter Franz-Josef Türck-Hövenner, Philipp Strathoff und Rebecca Yogeshwar.

FOTO: CARSTEN ROSE

werden in der Stadtverwaltung etwa zwei Kräfte seit dem 1. Juli 2023 bezahlt. „Der Weg zu Förderungen ist sehr steinig und schwer, weswegen

viele Kommunen den Aufwand scheuen und darauf verzichten“, betonte Türck-Hövenner damals bei der Projektvorstellung. In diesem Fall sei

die Kombination aus Forschern und den Praktikern sehr gut, weil die Themen Windkraft und Erneuerbare Energie sehr realitätsnah seien. (red)